April 2018 | Ausgabe 1

#teamspirit

by KGT GEBÄUDETECHNIK

NEXT STOP: BERLIN, RUSSLAND ODER NIGERIA?

Mehr dazu auf **Seite 5**

INTERVIEW

„NACHDEM ICH ZUM SCHNUPPERN DA WAR, HAB ICH MICH ENTSCHIEDEN"

Warum Georg Fink und Lukas Merkl eine Lehre bei KGT begonnen haben und was ihnen daran gefällt, erzählen sie im Interview.

Mehr dazu auf **Seite 2/3**

CHECK

WELCHE AUSBILDUNG IST DIE RICHTIGE FÜR MICH?

Von der Schule hast du langsam genug? Eine kleine Entscheidungshilfe für die Überlegungen zur Berufswahl.

Mehr dazu auf **Seite 4**

EINBLICK

WAS MAN ALS LEHRLING BEI KGT VERDIENEN KANN

Durch Entfernungszulage und Diäten kann man bereits im 1. Lehrjahr bis zu 1.600 Euro netto erhalten.

Mehr dazu auf **Seite 7**

Fotos: stock.adobe.com (3), Doppelpunkt (1)

MIT SPASS LÄUFT´S EINFACH BESSER ...

Was hat die Montage der Fahrradkette mit Gebäudetechnik zu tun? Lukas Merkl und Georg Fink, Lehrlinge bei KGT Gebäudetechnik, über eigenständiges Arbeiten und gutes Teamwork.

Wichtig ist für die Lehrlinge, dass das Arbeitsklima passt: „Die Monteure unterstützen einen und erklären gut, dann kann man selbst hingreifen und es einfach ausprobieren."

Ihr macht beide die Lehre zum Installations- und Gebäudetechniker bei KGT. Seid ihr mit dieser Entscheidung zufrieden?
Lukas Merkl: Ja. Die Arbeit ist interessant und wichtig ist für mich auch, dass das Klima passt. Wenn man sich gut versteht und einen Spaß hat, dann läuft es einfach gut. Natürlich gibt's manchmal Probleme, aber im Team kann man sich das immer gut ausreden.

Wie bist du zu KGT gekommen?
Lukas: Ich wusste damals, dass ich nicht weiter in die Schule gehen will. Und der Vater einer Schulkollegin hat mir von seinem Arbeitgeber, der KGT Gebäudetechnik, erzählt. Nachdem ich eine Woche zum Schnuppern da war, habe ich mich dafür entschieden.

War das bei dir ähnlich? Hast du gewusst, welche Tätigkeiten auf dich zukommen?
Georg Fink: Ich habe von meinem Klassenvorstand im Poly gehört, dass hier Lehrlinge gesucht werden. In meiner Familie gibt es drei Installateure und deshalb hab ich auch zu Hause immer wieder bei Arbeiten geholfen und da war mir klar, dass ich mich bewerbe.

Welche Voraussetzungen sollte man für den Job hier mitbringen?
Georg: Du musst dich konzentrieren können und das Hirn einschalten, dann darfst du recht rasch auch eigenständig arbeiten. Wenn du dich gut anstellst, dann traut dir der Monteur immer mehr zu.

Lukas: Gut wäre es natürlich auch, wenn man ein handwerkliches Interesse hat oder zumindest mal eine runtergesprungene Fahrradkette selbst wieder montiert hat.

Foto: Doppelpunkt

Lukas Merkl und Georg Fink im Interview

Georg: Ja, es ist schon ein Vorteil, wenn man zumindest schon mal einen Hammer in der Hand hatte, einen Kreuzschraubenzieher kennt. Den Rest kann man lernen.

Seid ihr für die KGT auch schon im Ausland gewesen?
Lukas: Ich habe im Kunstdepot in München mitgearbeitet. Ich könnte mir für eine Zeit lang schon vorstellen, öfters im Ausland zu sein. Später, mit einer Familie, stelle ich mir das aber schwierig vor.

Was sind für euch noch positive Punkte in eurer Ausbildung?
Lukas: Gerade auf Großbaustellen kommt schon immer wieder sehr viel Neues auf einen zu, aber man merkt, dass man viel von diesem Wissen dann auch im Privaten nutzen kann.

Georg: Ich arbeite in den letzten Monaten bei unserem Projekt Orbi-Tower in Wien und bin von Montag bis Donnerstag dort. Da man auswärts ist und dort länger arbeitet, verdient man natürlich schon sehr gut. Toll ist auch, wenn man ein gutes Verhältnis zum Monteur hat, mit dem man zusammenarbeitet. Dann wird man auch mal nach Hause geführt oder geht zusammen auf ein Bier.

Lukas: Ja, viele verstehen sich untereinander gut und wir gehen oft gemeinsam mit Kollegen fort. Und von unserer Firma aus wird außerdem noch einiges geboten: Wir waren gemeinsam auf einem Schitag oder beim Oktoberfest und einmal waren bei einer Veranstaltung sogar Hubschrauberflüge möglich.

Fotos: Oberbichler (4)

„BEI UNS HAT MAN ALLE MÖGLICHKEITEN"

Wolfgang Hainz, Lehrlingsbeauftragter von KGT Gebäudetechnik im Gespräch

Foto: Doppelpunkt

Wolfgang Hainz, Lehrlingsbeauftragter von KGT Gebäudetechnik

Was erwartet junge Menschen bei KGT?
Wolfgang Hainz: Ein tolles Team und eine Unternehmenskultur, bei der immer alle offene Türen und offene Ohren haben. Man wird bei Fragen zu Lehre und Beruf, aber auch bei privaten Schwierigkeiten Unterstützung finden.

Kann man mit einer Lehre Karriere machen?
Auf jeden Fall! Die Standards in der Ausbildung steigen ständig und darüber hinaus wird einem bei KGT einfach sehr viel geboten. Das beginnt bei der Lehrlingsakademie, bei der Soft Skills gefördert werden und die bei unseren Lehrlingen sehr gut ankommt. Und es geht – für die, die das wollen – weiter zur Lehre mit Matura bis hin zu Auslandspraktika. Ein junger Kollege war zum Beispiel auf Lehrlingsaustausch in Irland. Für besondere Erfolge, wie etwa bei der Lehrabschlussprüfung, zahlen wir Prämien aus und wir fördern die Teilnahme an Wettbewerben wie den Styrian Skills.

Haben Sie selbst eigentlich auch eine Lehre absolviert?
Ich bin jetzt seit 38 Jahren bei KGT, habe selbst Installateur gelernt und später zusätzlich noch eine Lehre als Technischer Zeichner absolviert. Wie gesagt, bei uns im Haus hat man alle Möglichkeiten.

IM INTERVIEW

Das Führungsduo Franz Reisenhofer und Josef Dietl

Franz Reisenhofer (li.) und Josef Dietl (re.)

Fotos: Intouch

Wer ist KGT Gebäudetechnik überhaupt?
Josef Dietl: Wir sind ein weltweit gefragter Gebäudetechnik-Spezialist mit Sitz in Feldbach. Seit über 20 Jahren sind wir erfolgreich im Projektgeschäft tätig. Als privat geführtes Familienunternehmen beschäftigen wir derzeit rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 12 Lehrlinge. Ausgebildet werden junge Menschen in den Lehrberufen KälteanlagentechnikerIn, ElektrotechnikerIn, GebäudetechnikerIn und Technische/-r ZeichnerIn.
Und das sehr erfolgreich: Wir fördern Talente und ermöglichen die Teilnahme bei Lehrlingswettbewerben, Styrian Skills oder Stars of Styria.

Warum legt man bei KGT so großen Wert auf „teamspirit"?
Franz Reisenhofer: Wir sind uns der Bedeutung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Unternehmenserfolg bewusst. Sie vertreten das Unternehmen nach außen. Mitarbeiterorientierung ist für uns kein leeres Schlagwort, wir wollen ausgezeichnete Arbeitsbedingungen schaffen – unter anderem mit flexiblen Arbeitszeiten, Prämienausschüttungsmodellen oder einem Sozialfonds. In der KGT-Gruppe gibt es einen Betriebsrat - hier wird gemeinsam über arbeits- und sozialrechtliche sowie personelle Themen aber auch z.B. über Freizeitaktivitäten entschieden.

WELCHE AUSBILDUNG PASST ZU DIR?

Überlegungen und Fragen zur richtigen Berufswahl: Jedes Jahr entscheiden sich in Österreich rund 35.000 Schülerinnen und Schüler für eine Lehrausbildung. Eine Lehre kommt auch für dich in Frage, wenn du mindestens 4 der folgenden Aussagen anhaken kannst, weil du denkst: Stimmt!

- ☐ Von der Schule hab ich langsam genug.
- ☐ Vieles, was ich dort lerne, interessiert mich kaum bzw. erscheint mir für meine Zukunft wenig relevant.
- ☐ Lange Ferien sind zwar schön, aber mit 5 Wochen Urlaub komme ich auch ganz gut aus.
- ☐ Ich will nicht mehr ausschließlich über Noten beurteilt werden.
- ☐ Immer auf das Taschengeld meiner Eltern angewiesen sein, finde ich nervig. Viel lieber würde ich schon mein eigenes Geld verdienen.
- ☐ Die Werkbank war schon im Kindergarten meine liebste Spielecke. Wenn bei meinem Fahrrad etwas kaputt wird, nehme ich das klarerweise selbst in die Hand.
- ☐ Ich will mich nicht länger nur mit grauer Theorie herumschlagen, sondern endlich auch praktische Erfahrungen sammeln und mit meinem Tun sichtbare Ergebnisse abliefern.
- ☐ Studieren ist zwar derzeit kein Thema für mich, aber mit der Lehre mit Matura halte ich mir dennoch alle Möglichkeiten offen.

REINSCHNUPPERN IN EINE LEHRE?

Bei KGT kein Problem – Infos unter www.kgt.at

TIPP

Derzeit gibt es in Österreich rund 215 verschiedene Lehrberufe. Das macht es nicht leicht, die richtige Entscheidung zu treffen. Beim **Schnuppern** in einem Betrieb kann man aber recht gut herausfinden, was einem gefallen könnte.

PROGRAMMIEREN DER ETWAS ANDEREN ART

Fotos: stock.adobe.com (2)

Was machen Gebäude-, Elektro- und KälteanlagentechnikerInnen überhaupt?

Ein Computer funktioniert nur dann, wenn auch die Software richtig installiert ist – und dabei handelt es sich meist um deutlich mehr als eine Software. Immerhin will man mit dem Computer Texte verarbeiten, Fotos bearbeiten, im Internet surfen etc. Bei einem Gebäude ist das ganz ähnlich: Nachdem „die Hülle“ steht, geht es ans Innenleben und hier kommen Installations- und GebäudetechnikerInnen, ElektrotechnikerInnen und KälteanlagentechnikerInnen ins Spiel – alle 3 Lehrberufe bietet KGT Gebäudetechnik an. Die Menschen, die in diesen Berufen tätig sind, sind gewissermaßen die „Programmierer“ eines Gebäudes. Sie sind verantwortlich dafür, dass die Klima- und Heizungsanlagen in allen Räumen für eine passende Temperatur sorgen, dass eine Sprinkleranlage im Brandfall mit Wasser löscht, dass dabei möglichst energieeffizient gearbeitet wird und vieles mehr.

Wie in vielen Bereichen sorgt auch hier die Digitalisierung für markante Veränderungen, allerdings im positiven Sinne. Das Berufsfeld wird dadurch noch spannender und vielfältiger. Damit man eine Heizung über eine App steuern kann, muss nämlich nicht nur ein IT-Profi die App, sondern auch der/die GebäudetechnikerIn die Heizung richtig „programmieren“. Dabei kommt ein weiterer Lehrberuf ins Spiel, den KGT Gebäudetechnik ebenfalls anbietet: der/die Technische ZeichnerIn. Diese Profis unterstützen bei der Konstruktion bzw. Planung der umfangreichen Anlagen. Auch hier hat der Trend zu „smarten“ Gebäuden einen großen Einfluss und sorgt in Zukunft für ein sehr spannendes Betätigungsfeld.

Nähere Infos zu den Lehrberufen **Installations-** und **GebäudetechnikerIn, ElektrotechnikerIn, KälteanlagentechnikerIn** und **Technische/r ZeichnerIn: www.bic.at**

NEXT STOP: BERLIN, RUSSLAND ODER NIGERIA?

STECKBRIEF

Thomas Scharl
- absolvierte eine Lehre als Installateur
- seit 15 Jahren bei KGT, aktuell als Projektleiter
- Projekte in Nigeria, Rumänien, Frankreich, Russland, Bulgarien, Deutschland, England und Aserbaidschan

Baustellen bei plus 35 Grad Celsius kennt Thomas Scharl genauso wie bei minus 40 Grad. Vom heißen Nigeria bis ins bitterkalte Gagarin, 250 Kilometer von Moskau entfernt, führen ihn seine Einsätze als Projektleiter – und er schätzt diese Chance, die Welt zu sehen und dabei gut zu verdienen.

Zweimal täglich fixe Teepausen, dafür ein 10-Stunden-Tag – in Aserbaidschan müssen Arbeiten in diesem Takt geplant werden, weiß Thomas Scharl. Der sympathische Projektleiter, der bereits seit 15 Jahren auf verschiedenen Kontinenten für die KGT Gebäudetechnik tätig ist, weiß sich anzupassen: „Ein Projekt im Ausland bedeutet, sich völlig auf diese andere Kultur und Arbeitsmentalität einzustellen. Das kann anfangs schon heftig sein, aber mit jedem Einsatz lernt man dazu.“ In Afrika brauche man etwa ein Vielfaches an Personal; „Allrounder“ wie bei uns, die man für verschiedene Tätigkeiten einsetzen könne, gebe es dort nicht. Es gelte, sich immer flexibel an die Gegebenheiten anzupassen.

Gutes Geld verdienen

Der Verdienst sei natürlich ein starkes Argument für diese Arbeit, sagt Thomas Scharl: „Ich sehe ja bei Freunden, wie schwer es ist, sich mit einem normalen Verdienst etwas aufzubauen. Aber auch die Chance, die Welt zu sehen und Lebenserfahrungen zu sammeln, sehe ich als große Vorteile.“ Im Schnitt ist der Steirer alle 8 Wochen für 10 bis 14 Tage zu Hause, bevor er wieder abhebt. „Es ist natürlich ein schönes Gefühl, wenn man ein Projekt abschließt, aber ich mag neue Herausforderungen.“ Auf 90 Prozent seiner Baustellen wird übrigens auf Englisch kommuniziert; Sprachkurse werden vom Unternehmen finanziert.

KGT-Mitarbeiter mit dem Montageteam bei einem Projekt in Nigeria, Bonny Island

Vom RTL-Fernsehstudio in Berlin bis zum Bürogebäude Megapark in Bulgariens Hauptstadt Sofia reichen die Projekte, die der gelernte Installateur bereits betreut hat. „Das schönste war sicher jenes in Sofia, denn da hatten wir ein tolles Team, Personal, auf das man sich verlassen konnte und wo jeder einfach zugepackt hat. Deshalb haben wir jedes Monat eine Grillparty veranstaltet“, schmunzelt er und gibt zu, dass man sich dort, wo die Esskultur an zu Hause erinnere, natürlich besonders wohl fühle.

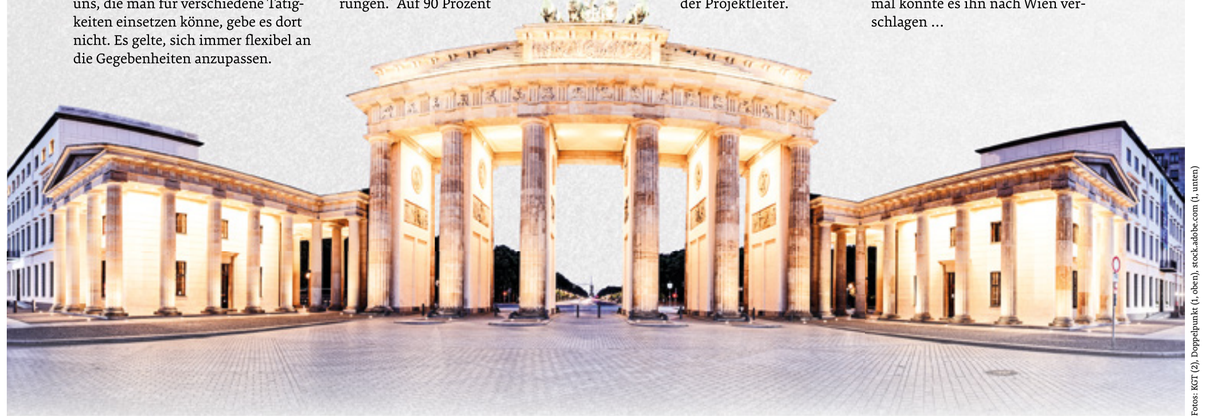
Aber wie startet man?

Regelmäßig im Flieger sitzen in Richtung, im wahrsten Sinn des Wortes, „Neuland“ – das ist vielleicht nicht jedermanns Sache. „Das stimmt, aber ich kann nur jedem empfehlen es auszuprobieren. Ich denke, man merkt nach 14 Tagen, ob man dafür geeignet ist und gerade in unserem Unternehmen ist keiner böse, wenn es nicht passt, aber sonst hat man tolle Möglichkeiten, kann selbstständig arbeiten, vertritt das Unternehmen nach außen und mit der Erfahrung wachsen die Projekte“, so Scharl. Neben dem Mut, sich das einmal anzuschauen und auszuprobieren, sollte man „nicht auf den Mund gefallen sein“, betont der Projektleiter.

Seine ersten Auslandserfahrungen sammelte er übrigens in Afrika, wo er bei späteren Projekten teilweise auch in einem Containerdorf wohnte und sich erst daran gewöhnen musste, dass man sich nicht überall frei bewegen konnte. Sightseeing sei in anderen Ländern hingegen schon ein Thema: „Moskau habe ich mir zum Beispiel angeschaut, schließlich war ich auch für insgesamt ein Jahr in Russland.“

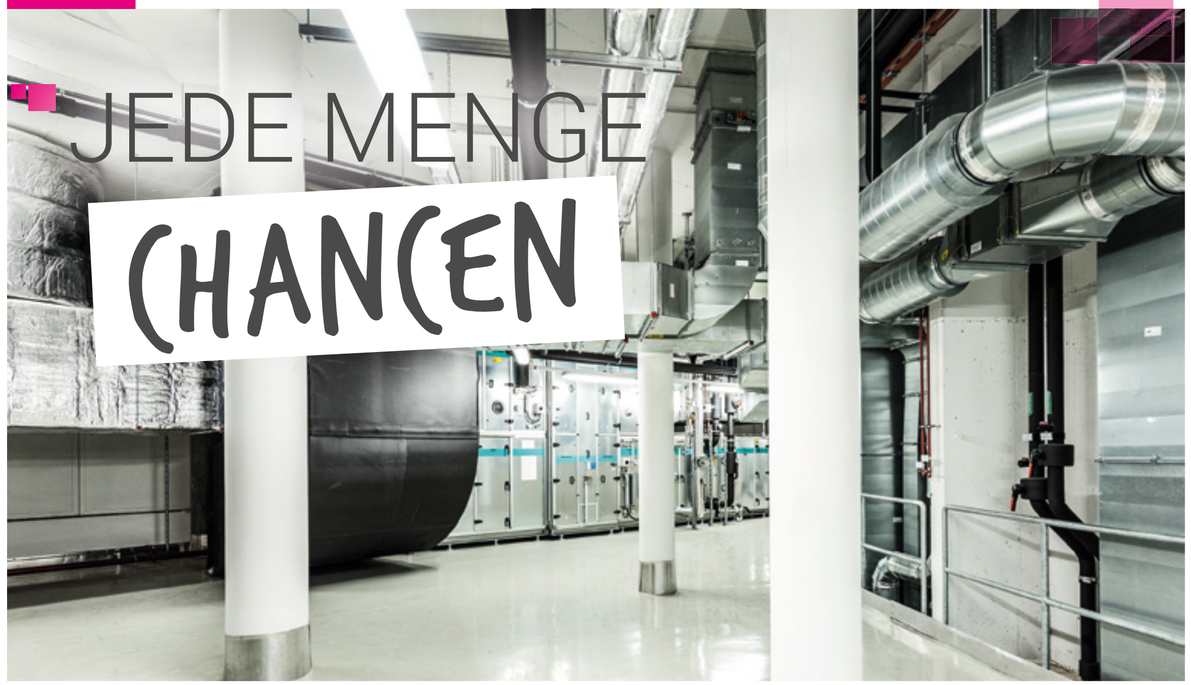
Know-how von KGT für den PTDF-Tower in Nigeria

Thomas Scharls nächstes exotisches Ziel steht noch nicht fest – aber diesmal könnte es ihn nach Wien verschlagen …



Fotos: KGT (2), Doppelpunkt (1, oben), stock.adobe.com (1, unten)

JEDE MENGE CHANCEN



Fotos: Oberbichler (3), AMS Feldbach (Porträt Josefus), KGT (Porträt Plangger)

Lehre oder Schule? Welcher (Lehr-)Beruf ist der richtige für mich? Wie man sich richtig entscheidet, wissen Petra Josefus vom BIZ Feldbach und Monika Plangger, BerufsFindungsBeraterin in der Südsteiermark. Die beiden Expertinnen im Wordrap.

Stärken und Schwächen
Petra Josefus: Um eine fundierte Entscheidung treffen zu können, muss der Jugendliche über seine Stärken und Schwächen Bescheid wissen. Dabei spielen auch Eltern eine zentrale Rolle, da sie bewusst auf die individuellen Begabungen achten können und diese auch ansprechen sollten. Wir bieten dazu eigene Workshops an, bei denen Eltern und Kinder gemeinsam unterschiedliche Dinge ausprobieren können.

Wer gerne umsetzt, statt sich theoretisches Wissen anzueignen, für den ist eine Lehre sicher eine gute Entscheidung.

Schule oder Lehre?
Monika Plangger: Die Frage ist, welchen Zugang zum Lernen der Jugendliche hat. Lernt er gerne, bringt es Sicherheit, wenn das Wissen vorher da ist, bevor es an die Praxis geht – hier ist eine weiterführende Schule eine gute Möglichkeit. Möchte der Jugendliche Dinge gleich ausprobieren und umsetzen und anschließend zusätzliches Wissen dazulernen, würde das für eine Lehre sprechen. Auch kreative, sehr selbständige Jugendliche sind in einer Lehre gut aufgehoben.

Petra Josefus: Es gibt viele intelligente Jugendliche, die eine weiterführende Schule problemlos schaffen würden, die mit dem „System Schule" aber einfach abgeschlossen haben. Da macht eine Lehre auf jeden Fall mehr Sinn, berufsbegleitende Weiterbildungen bis hin zum Studium sind ja immer noch möglich.

Das Erwachsenwerden …
Monika Plangger: In dieser Lebensphase verändert sich für die Jugendlichen sehr viel. Ein Faktum ist die Reifung des Gehirns. Neue Möglichkeiten werden entdeckt und Sichtweisen verändern sich. Das kann auch zu Unsicherheiten über Fähigkeiten und Fertigkeiten führen. Eine Berufsentscheidung treffen, kann in dieser Zeit auch überfordern. Deshalb ist es wichtig, die Berufswahl zu begleiten, Unterstützung anbieten – dort wo sie gebraucht und gewollt ist – aber Entscheidungen nicht abnehmen.

Petra Josefus: Auch deshalb wäre es wichtig, dass die Berufsorientierung viel früher startet – nicht erst in der 7. oder 8. Schulstufe. Das Ganze ist ja ein langfristiger Prozess und Stärken könnte man schon viel früher herausfinden und fördern. Dann hätte man mit 14, was ohnehin kein einfaches Alter ist, auch nicht so einen Stress.

(Falsche) Berufsbilder
Petra Josefus: Der neue Lehrberuf E-Commerce-Kaufmann ist bei uns der volle Trend, da können sich Jugendliche etwas darunter vorstellen. Bei einem Zerspanungstechniker, Gebäudetechniker oder Chemielaborant ist das aber viel schwieriger. Deshalb ist es von großem Vorteil, wenn man in unterschiedliche Berufsfelder hineinschnuppern kann. Auch könnten Eltern ihre Kinder, sofern möglich, in den eigenen Betrieb mitnehmen, damit sie hier auch die Berufsbilder kennen lernen.

IM INTERVIEW

Petra Josefus (BIZ Feldbach) und Monika Plangger (BerufsFindungsBeraterin)

Anforderungen an den Beruf
Monika Plangger: Studien bestätigen, dass die mit Abstand wichtigste Anforderung von Jugendlichen an ihren Arbeitsplatz das Betriebsklima ist. Außerdem ist den Jugendlichen wichtig, dass sie auch wirklich etwas lernen und ernstgenommen werden.

Bei KGT kann man auch schnuppern und die Tätigkeiten kennenlernen.

Petra Josefus: Wir fragen bei unseren Eltern-Kind-Workshops nach den wichtigsten Entscheidungskriterien. Für Jugendliche stehen dabei meist die Work-Life-Balance im Vordergrund und das Interesse an den Tätigkeiten. An 3. Stelle die Zeit für Freunde und Familie und erst an 4. Stelle der finanzielle Faktor. Diese Reihung deckt sich auch meist mit der der Eltern, wobei bei diesen noch die Jobsicherheit hinzukommt.

WARUM DIÄTEN NICHTS MIT HUNGER ZU TUN HABEN

Und was man als Lehrling bei KGT Gebäudetechnik tatsächlich verdienen kann – finanziell gesehen und auch darüber hinaus.

Möglichst wenig Zucker und Fett. Denkt man an Diäten, geht es um (schmerzhafte) Abstriche. Auf dem Lohnzettel haben Diäten hingegen eine völlig konträre Bedeutung: Sie fetten den Lohn im wahrsten Sinne des Wortes auf und das ganz deutlich. Zu den Diäten zählt unter anderem die Entfernungszulage. Wolfgang Hainz, Lehrlingsverantwortlicher bei KGT erläutert: „Wenn man auf einer Baustelle arbeitet, die mehr als 35 Kilometer von der Betriebsstätte entfernt ist und das für mehr als 6 Stunden am Tag, erhält man eine Entfernungszulage." Diese ist je nach Entfernung gestaffelt und beträgt zwischen 8,72 Euro und 45,79 Euro pro Tag.

„Ein Lehrling, der den ganzen Monat über in Wien auf einer Baustelle tätig ist, kann dadurch mit bis zu 1.000 Euro netto zusätzlich rechnen", nennt Hainz ein Beispiel. Schon im 1. Lehrjahr hat man so die Chance, bis zu rund 1.600 Euro netto zu verdienen (Lehrlingsentschädigung + Diäten). Zusätzlich übernimmt KGT Gebäudetechnik auch die Nächtigungskosten bzw. wird ein Zimmer nahe der auswärtigen Baustelle zur Verfügung gestellt.

Prämien und andere Zuckerl
Auch wenn die Lehrlinge die Berufsschule besuchen, trägt der Arbeitgeber die Kosten für die Unterkunft bzw. das Internat. Ein weiteres Zuckerl: Wird ein Schuljahr erfolgreich abgeschlossen, winkt eine Prämie oder ein zusätzlicher Urlaubstag – „die Lehrlinge haben die Wahl, ob ihnen der freie Tag oder die finanzielle Prämie lieber ist, da hat jeder individuelle Vorlieben und auf die gehen wir gern ein", so Hainz. Auch der erfolgreiche Abschluss der Lehre wird belohnt: Die im Kollektivvertrag definierten 200 (für guten Erfolg) bzw. 250 Euro (für eine mit Auszeichnung bestandene Prüfung) werden von KGT Gebäudetechnik noch aufgestockt, außerdem gibt es eine Ehrung bei der Jahresabschlussfeier – ein weiteres Zeichen der Wertschätzung.

Die perfekte Basis
Nach Abschluss der Lehre fällt man in die kollektivvertragliche Lohngruppe 3, die ein Brutto-Mindestgehalt von 2.134,73 Euro vorsieht (Werte für 2018) – exklusive Entfernungszulagen. Die Lehre bildet eine ideale Basis für eine weitere Karriere im Unternehmen, die Möglichkeiten sind vielfältig: Weiterbildungen bis hin zur Meisterprüfung sind ebenso möglich wie das Sammeln von Auslandserfahrung bei Montagetätigkeiten. Auch wenn man aus privaten Gründen nahe am Heimatort arbeiten möchte, bietet das Unternehmen entsprechende Möglichkeiten. Der hohe Anteil an langjährigen Mitarbeitern bestätigt, dass ein möglichst gutes Eingehen auf die individuellen Stärken und Vorlieben sowie Wertschätzung im „Team KGT" gelebte Praxis sind.

KARRIERE BEI KGT

Daniel Neusiedl-Bauer

„Ich war für 3 Wochen auf Lehrlingsaustausch in Irland und habe dort bei einer Firma mitgearbeitet und Englisch gelernt. Das war für mich spannend und auch für meine Kollegen, denen ich nachher präsentieren konnte, wie Installateure in Irland arbeiten. Außerdem habe ich die Lehre mit Matura gemacht, was natürlich sehr zeitintensiv war. Aber bei KGT – ich bin jetzt seit 9 Jahren hier – hat man alle Möglichkeiten und wenn man sie nutzen will, wird man bestens unterstützt."

Thomas Friedl:
„Wir haben einen sehr vielseitigen Beruf. Bei der Technik tut sich extrem viel und man lernt ständig dazu. Ich bin jetzt seit 18 Jahren bei KGT und eigenverantwortlich für Baustellen zuständig. Man kann hier schon als Lehrling gutes Geld verdienen und kommt in Österreich herum. Ich gebe mein Wissen und meine Erfahrung als Lehrlingswart gerne an die Jungen weiter. Die Lehre ist sehr umfangreich. Wer logisch denken kann, handwerkliches Geschick und Interesse hat, hat hier gute Chancen."

LEHRLINGSENTSCHÄDIGUNG NETTO*:

1. LEHRJAHR	€ 523,15
2. LEHRJAHR	€ 701,51
3. LEHRJAHR	€ 943,86
4. LEHRJAHR	€ 1.206,69

Fotos: stock.adobe.com (1), Doppelpunkt (2, Porträts)

Beispiel fürs 1. Lehrjahr:

– Ganzes Monat über 150 Kilometer von Feldbach entfernt

– Monatliche Diäten netto: **1.112,96 Euro**

– Inkl. Lehrlingsentschädigung Auszahlungsbetrag netto: **1.636,11 Euro**

*) für die Lehrberufe Installations- und GebäudetechnikerIn, ElektrotechnikerIn und KälteanlagentechnikerIn, für den Lehrberuf Technische/r ZeichnerIn gelten andere Werte

FULL SERVICE
BUILDING TECHNOLOGY

KGT
GEBÄUDETECHNIK

IMPRESSUM:
Herausgeber: KGT Gebäudetechnik GmbH
Franz-Josef-Straße 8-14, 8330 Feldbach
Tel. +43 3152 3025-0
www.kgt.at

Konzeption und Redaktion: www.doppelpunkt.at
Grafik: www.rubikon.at
Fotos: stock.adobe.com, Doppelpunkt, INTOUCH, KGT, Oberbichler
Druck: KBPRINTCOM.AT, Vöcklabruck, April 2018